

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
 jährlich 1 M. Einzelne Nummer 30 Pfg.
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag
 und Sonnabend Nachmittag.

Anzeigenpreis:
 für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
 deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
 für die kleinspaltige Zeit-Zeile 25 Pfg.
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
 Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kähle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kähle in Groß-Ottfilla.

Nummer 27

Mittwoch, den 4. März 1914

13. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorfer-Ottfilla, 3. März 1914.

— **Beamtenvermehrung bei der Eisenbahn.** Ueber die im Etat 1914 ab 1. April geplante Vermehrung der Beamtenstellen wird geschrieben: Ein erheblicher Teil der veranschlagten Mehraufwendungen von 67 Millionen Mark entfällt auf die Vermehrung der etatmäßigen Stellen, deren 9924 neu veranschlagt sind. Von diesen neuen Stellen kommen auf die Unterbeamten, die sich zum weitaus größten Teil aus Arbeitern ergänzen, allein 7406, das sind mit den im vorigen Etat ausgeworbenen Stellen in zwei Etatsjahren 14708 neue Unterbeamtenstellen. Im Lokomotivdienst werden 1200 Beamte befördert und über 2400 Hilfsbeamte etatmäßig angestellt, im Zugdienst rücken 800 Beamte in eine höhere Stellung auf und über 2500 Hilfsbeamte werden in das Beamtenverhältnis übernommen. Im unteren Bahndienst werden gegen 1200 Eisenbahngelöhnten, die schon jetzt mit Dienstverrichtungen von Unentschuldigtem beurlaubt sind, Gehalt und Rang dieser Dienstklasse erhalten, während 800 Weichensteller, die im schwierigen Stellwerkdienst beschäftigt sind, Weichensteller 1. Klasse werden.

— **Die Zahl der Unfälle,** von denen bei der Arbeit oder im Zusammenhang mit ihr Menschen betroffen werden, beträgt in Deutschland weit über 100000 in einem Jahre. Ist doch z. B. im Jahre 1910 vom Reichsversicherungsamt nicht weniger als 132 Verletzten erstmalig eine Entschädigung ausbezahlt worden. Tödlich verunglückt sind in diesem Jahre rund 23000. An diesen Unglückszahlen ist ein gut Teil dem Alkohol in die Schuhe zu schreiben. Um nur einen Beleg hierfür anzuführen, so waren noch der amtlich bearbeiteten Statistik der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgebung Unfallschuldige für Verletzungen und Unfallschaden bei den Trainern aller Altersklassen bis viermal so hoch und so lang als bei der Allgemeinheit der Versicherten. Das ist nicht überraschend für den, der weiß, daß harter Alkoholgenuss die Sicherheit der Bewegungen, die Geschicklichkeit, Aufmerksamkeit und Umsicht herabsetzt.

— **Die Unfälle, Apfelsinenschalen auf Wege und Fußbahnen, in Höfen und Gärten zu werfen,** ist leider, besonders jetzt in der Zeit des stärksten Verkaufs, recht häufig zu beobachten. Abgesehen von dem unordentlichen Aussehen der Wege entsteht dadurch eine große Gefahr für die Fußgänger, besonders auf steilen Straßen. Bezüglich Ermahnungen der Kinder seitens der Eltern und Erwachsenen wären sehr angebracht.

— **Wann beginnt der Sonntag?** Der erste Strafsenat des Kammergerichts in Berlin hat entschieden, daß der Sonntag nicht schon 12 Uhr Mitternacht beginnt, sondern erst mit den Morgenstunden (Sonnenaufgang). Die Nacht zwischen Sonnabend und Sonntag unterscheidet sich in nichts von den verächtlichen Nächten; die allgemeine Sonntagsgesellschaft beginnt erst frühmorgens. Angenommen sind nur die großen Feste und ersten Feiertage, wie Weihnachten usw. Diese beginnen Mitternacht 12 Uhr.

— **Dresden.** Eine Folschmünzerei wurde durch die hiesige Kriminalpolizei am letzten Sonnabend aufgehoben. Die Photographen Richard Tröger und Paul Richter, die auf dem Stützplatz 3b ein Geschäftsfotel innehaben, haben sich schon seit längerer Zeit mit der Herstellung falschen Papiergeldes verjährenweise befaßt. In dem Haus Flußstraße 2

1. Stock wurde von ihnen eine letzte Stufe gemietet und dort unauffällig im Laufe der letzten Monate eine vollständig ausgestattete Folschmünzerei errichtet. Als am vergangenen Sonnabend früh 6 Uhr die beiden aus ihrem Versteck schloß und verhaftet wurden, fand man bei ihnen für etwa 7000 M. fast vollständig fertige und für 23000 Mark angelegene Folschmünzerei. — Wie wir hören, ist gegen die Verhafteten des Kornealsträßens in Dresden, den Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs und die Kaufmannsvereine, bei der Kgl. Staatsanwaltschaft Strafanzeige erstattet worden, und zwar aus Grund des § 184 Str.-G.-B., betreffend unzüchtige Darstellungen. Es handelt sich um die Gruppen „Unser Stadt Dresden“, „Geburtsort Dresden“ und „Fleischschinken“, die als unzüchtig und öffentliches Vergehen erregend bezeichnet werden. Die Stadtverordneten, die 2000 Mark für den Kornealsträßens bewilligt haben, werden sich ebenfalls mit der Angelegenheit beschäftigen.

— **Der hier wohnhafte gewerliche 42-jährige Rechtskonsulent März** hatte ein hiesiges Dienstmädchen um 6 Mark betrogen. Als dieses gestern den März zurück auf der Straße erwiderte, machte es einem Gendarmen hiervon Mitteilung, der die Verfolgung des März aufnahm. Dieser flüchtete in ein Haus in der Moosmühlstraße und schoß sich eine Kugel in den Kopf.

— **Rosen.** Das aus alter Zeit stammende Gemeindefest wurde hier am Mittwoch abgehalten. Früher fand es am Donnerstag nach Aschermittwoch statt und es gab deshalb an drei aufeinanderfolgenden Abenden Tanzmusik. Der Tanz am Faschingsdienstag war für die Jugend, am Mittwoch für die herrschaftlichen Beamten der Marmor- und Kalksteinwerke, des Katernberges und der Badanstalt, und der am Donnerstag für das Gewerbeviertel bestimmt. Die Zahlung für das Gemeindefest erfolgt nicht aus der Gemeindeförderung, sondern durch die Käufte eines Grundstücks im vergangenen Jahre. Für den Kauf eines Hauses sind eine halbe, einer Gartenanlage eine und eines Stückes zwei Tannen Bier zu bezahlen.

— **Reustadt i. S.** Die Zusammenkunft sächsischer und böhmischer Vertreter aus den Feldjahren von 1864, 1866 und 1870, sowie aus früheren Feldjahren wird, nachdem vor zwei Jahren die Zusammenkunft erstmalig zu einer großen Festlichkeit vom S. S. Militär- und Kampfesoffizieren Reustadt ausgenommen worden war, in diesem Jahre wiederum auf sächsischem Boden stattfinden. Die Zusammenkunft, an der sich die alten Kämpfer aus der sächsischen Kavallerie und dem angrenzenden Nordböhmen beteiligen, wird in diesem Jahre am 6. Juli im benachbarten Oberneudorf erfolgen, wo ebenfalls wieder größere Festlichkeiten vorzusehen sind.

— **Srimma.** In Pomßen ließ die 82-jährige Frau Wilhelmine Graul die brennende Petroleumlampe fallen. Das Petroleum entzündete sich und die Flammen legten die Kleider der Greisin in Brand, die schwere Verbrennungen im Gesicht, an den Armen und am Oberkörper erlitt. Es besteht wenig Hoffnung, die Frau am Leben zu erhalten. Ihr Sohn, der ihr zu Hilfe geeilt war und durch Uebersehen einer Decke die Flammen zu ersticken suchte, zog sich ebenfalls Brandwunden an den Händen zu.

— **Die sächsische Motoromnibus-A. G. Grimma-Bad Naußlitz-Borna-Altenburg** hat ihr erstes Geschäftsjahr, das allerdings nur erst fünf Monate umfaßt, glücklich abgeschlossen. Nach reichlichen Abschreibungen und Rücklagen in den Rezerfonsfonds beschloß die Generalversammlung, die am Sonntag in Bad Naußlitz

abgehalten wurde, von der Verteilung einer Dividende diesmal abzusehen, vom verbleibenden Reingewinn vielmehr eine runde Summe von 2000 Mark zur Errichtung eines Erneuerungsfonds zu verwenden und den Rest auf neue Rechnungen vorzutragen. Da die Weiterführung der Linie nach verschiedenen Richtungen hin Bedenkens wertig ist, soll der Wagenpark durch Anschaffung eines Aufhängewagens und eines Motorwagens vergrößert werden.

— **Leipzig.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in das Bankgeschäft von Preußner ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe haben in einem über dem Bankgeschäft befindlichen Geschäft in die Decke ein Loch gebohrt und sich dann durch die Öffnung in den Kassenraum hinabgelassen. Der Geldschrank widerstand jedoch den Androhungen, so daß ihnen nur die Portofasse mit etwa 17 Mark Porto in die Hände fiel. Wahrscheinlich haben dieselben Diebe kurz vorher an der Weststraße eine Nähmaschinenfabrik in der Untereisenstraße einen Besuch abgehalten, wobei sie einen Geldbetrag von etwa 450 Mark erbeuteten. Von den Tätern fehlt uns jetzt noch jede Spur.

— **Chemnitz.** Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich im Festzimmer des hiesigen Landgerichts. Zwischen einem hiesigen Ehepaar schwebt ein Scheidungsprozess, in dem am Freitag der erste Termin stattfand. Während die beiderseitigen Rechtsanwälte mit einander verhandelten, entließ sich ein Revolver, den die im Scheidungsprozess stehende Dame in der Tasche trug. Die Kugel drang ihr in die linke Hand und verletzte sie nicht unerheblich.

— **Als am Sonnabend** abend ein in Lichtstein wohnhafter Gutbesitzer mit seinem einpännigen Geschirr durch Reustadt bei Chemnitz in der Richtung nach seiner Ortschaft fuhr, wurde er in der Nähe des Gasthofes in Reustadt von vier unbekannten Männern überfallen, vom Wagen gezogen und so anmenschenlich geschlagen, daß er ziemlich bewußtlos liegen blieb. Durch Fußtritte haben die rohen Menschen ihm die Zähne und die Nase eingestoßen, ihm auch an den Augen schwere Verletzungen zugefügt. Hierauf haben sich die Täter des Geschirres bemächtigt und sind in der Richtung nach Chemnitz davongefahren, während von herbeieilenden Personen der Ueberfallene in das Gasthaus in Siegmars gebracht wurde. Die Polizei erhielt von dem Borsialkenntnis und es gelang abends gegen 11 Uhr auf der Augustsburger Straße einem Schaymann vom 2. Polizeidistrikt, das Geschirr das aber nur mit einem Manne besetzt war, anzuhalten. Der Leiter des Geschirres, ein mehrfach vorbestrafter wohnungsloser 27 Jahre alter W.-Schiffsführer aus Janegg in Böhmen, der zugeb, an dem Vorgange beteiligt gewesen zu sein, wurde hinter Schloß und Riegel gebracht und das Geschirr in einem Gasthause eingestell. Im Laufe des Sonntags wurden die übrigen drei Wegelagerer ermittelt und zwei davon, ein 25 Jahre alter Schiffsführer aus Roppel und ein 20 Jahre alter Handelsmann aus Grana festgenommen.

— **Bei dem Brand,** der in der Chemnitzer Aktienpinneret in einem Nischraum für Baumwolle ausbrach, wurde, wie bereits berichtet, der 25 Jahre alte Arbeiter Martin Franz Alend aus Böhmen schwer verletzt. Der Unglückliche, der schwere Brandwunden erlitten hatte, ist gestern im hiesigen Krankenhaus den schweren Verletzungen erlegen.

— **Zwickau.** Anfang Oktober vorigen Jahres waren, wie seinerzeit berichtet, vier hiesige Einwohner, und zwar der Burgkellermeister Flechsig, der Reisende Martin, der Graveur Klauwinger und der Kaufmann Angermann unter dem Verdacht der Folschmünzerei verhaftet, im Dezember aber aus der Haft wieder entlassen

worden. Am Sonnabend erfolgte nun die Wiederhaftung der drei Erstgenannten, und zwar auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft; Angermann war inzwischen aus Zwickau weggezogen. Das Untersuchungsverfahren hatte nach der Haftentlassung der Verdächtigen seinen Fortgang genommen. Die Sache wird bereits im März vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung kommen.

— **Wieder einmal** steht die Teilung der Amtshauptmannschaft Zwickau im Mittelpunkt des Interesses. Diesmal scheint es, als ob die Regierung einer Teilung zustimmen würde und zwar dinsten, wie das Zwickauer Tageblatt aus zuverlässiger Quelle erfährt, zwei neue Amtshauptmannschaften gegründet werden nämlich in Berdaun und Aue. Berdaun soll auch einen Teil der Amtshauptmannschaft Plauen, das Gebiet um Neumark herum, und Aue auch einen Teil der zu großen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg erhalten. Wahrscheinlich wird der Landtag sich noch in dieser Session mit der Angelegenheit beschäftigen.

— **Ostern i. E.** Die Vorbereitungen zu dem Heimatfest, welches vom 11. bis 13. Juli 1914 in Delitzsch i. Erg. gefeiert werden soll sind in vollem Gange. An Veranstaltungen sind geplant insbesondere: Am Vorabend fünf Kommerse. Am den Festtagen großer Festgottesdienst, interessanter Festzug, Festspiele, große Festwiese, Preisregeln auf 3 Bahnen, Bergbau auf dem Festplatz, Illumination des Ortes und vieles andere. Da das Heimatfest hier in anderem Orte zum ersten Male gefeiert werden soll, so wird der Ort Delitzsch, der die Zentrale des Delitzsch-Lagauer Kohlenreviers ist und über 17000 Einwohner zählt, an den Festtagen ein besonders festliches Kleid anlegen. Die Adressen auswärtiger alter Delitzschener sind für Einladungen an Herrn Registrator Wendler Delitzsch i. E. mitzuteilen.

— **Ursprung v. Lagau.** In der Nähe des Bahnhofes Ursprung wurde der Telegraphenarbeiter Gerhardt aus Zwickau von einem Wüterzug überfahren. Dem Verunglückten wurden beide Beine abgefahren. Er dürfte kaum mit dem Leben davontkommen.

Schlachtviehmarkt zu Dresden am 2. März 1914.

Kauftrieb	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg Lebendgewicht	
		Marktpreis	Schlachtgewicht
220	Ochsen	31—51	80—94
260	Bullen	39—49	76—90
221	Kalben und Kühe	25—49	63—90
297	Rälber	46—63	87—105
805	Schafe	40—52	77—102
3188	Schweine	40—48	56—64

Geschäftszug: Bei Ochsen, Bullen Kalben und Kühen langsam, bei Rälbern mittel, bei Schafen gut, bei Schweinen schlecht.



281

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Wie nunmehr bestimmt worden ist, wird Kaiser Wilhelm die Frühjahrsreise nach Korsu am 22. März von Beneidig aus antreten.

*Aus Anlaß des Besuches des deutschen Minnischiffes in Rio de Janeiro hat ein Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten von Brasilien Hermes da Fonseca stattgefunden. Der Kaiser hat in seinem Telegramm in liebenswürdigen Worten die Hoffnung ausgedrückt, daß der Besuch des deutschen Geschwaders zur Entwicklung der guten Beziehungen beider Länder beitragen werde.

*Nach verschiedenen Müttererklärungen sollen dem Bundesrat bis spätestens Herbst dieses Jahres Gesetzesentwürfe zugehen, die eine wesentliche Verschärfung der Bestimmungen gegenüber deutschfeindlichen Verbrechen auf dem Gebiete des Vereins- und Presserechts bezwecken. Anschließend soll der Kaiser den allergrößten Wert darauf legen, daß die Vorlagen verabschiedet werden, wobei gegebenenfalls eine Reichstagsauflösung in Frage käme. Galbammill wird demgegenüber erklärt, daß von der Einbringung derartiger Vorlagen an den leitenden Stellen nichts bekannt ist.

*Die Sabernkommission des Reichstages hat nunmehr ihre entscheidende Sitzung abgehalten. Dabei wurde § 1 des fortgeschrittenen Entwurfs, wonach die bewaffnete Macht zur Unterdrückung innerer Unruhen nur auf Entschließen der zuständigen Stellen beschränkt werden kann, mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt, ebenso § 2, wonach der Bundesrat die Fälle für Zulässigkeit eines solchen Entschlusses und die Formen, in denen es zu erfolgen hat, bestimmen soll. Darauf wogen die Antragsteller den Entwurf zurück. Ebenso wurde der Antrag der Sozialdemokraten betr. Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit abgelehnt. Nach kurzer Debatte wurden schließlich auch alle anderen Entwürfe hinsichtlich Begrenzung der militärischen Machtbesugnis abgelehnt.

*Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat nunmehr sein im Landtag gegebenes Versprechen, auf die Beilegung von Streitigkeiten beim Volke der Dienstboten-Krankenkassen hinzuwirken, eingelöst. In einem Erlass legt er den Oberverwaltungsämtern insbesondere die Bildung von Landkrankenkasernen, denen ausschließlich Dienstboten als Mitglieder zuzurechnen wären, und die Aufhebung möglicher Beiträge mit zahlreichen Abminderungen nahe.

*In der Zweiten sächsischen Kammer erklärte Finanzminister v. Seydewitz zur Haltung Sachsend in den Steuerfragen: Die Regierung muß den Gedanken ablehnen, daß sie aus Rücksichtnahme auf die finanzielle Belastungsfähigkeit der Bundesstaaten der Beherrschung der Schwierigkeiten gemacht hätte. Die Reichsverschaffungssteuer wurde von der Regierung nicht als ein so erhebliches Übel angesehen; denn sie ist eine indirekte Steuer, und mit ihr hätten sich die Einzelstaaten abgefunden. Aber die Vermögens- und Wasssteuer ist eine direkte Steuer, sie bedeutet einen schweren Eingriff des Reiches in die Finanzautonomie der Einzelstaaten. Bei den indirekten Steuern sind wir noch feindseliger an der Grenze der Möglichen angelangt, es gibt noch eine Anzahl erheblicher Vermögensmittel, die eine Mehrbelastung recht wohl übertragen könnten. In dem Maße, in dem die Einzelstaaten an direkten Steuern verlieren, verlieren auch die einzelstaatlichen Parlamente an Einfluß und Bedeutung.

England.

*Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowski, der als Ehrenpräsident bei einem ihm von der Londoner Handelskammer gegebenen Festmahle anwesend war, erklärte ein Entschließen auf den auf ihn ausgebrachten Trinkspruch: bei seiner Überzeugung, daß der Handel zum gegenseitigen Vorteil beider Länder gereiche, freue er sich über das Anwachsen des Handelsverkehrs zwischen England und Deutschland. Deutschland sei der beste europäische Kunde von England.

Zu feig!

141 Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

„Ich werde glücklich sein, wenn ich Ihre Erwartungen zu rechtfertigen vermag.“

„Mein Mann erwähnte gestern in Ihrem Beisein den Namen eines Herrn von Lettow, dessen Bekanntschaft er auf seiner Deutscherreise gemacht. Und er nannte die in Herrn von Lettow Ihren Freund. Trotz Ihres gestrigen Protestes muß ich darum wohl annehmen, daß Sie einigen Einfluß auf ihn besitzen.“

„Ich weiß, ob ich diese Vermutung bestätigen kann. Vor mehreren Jahren habe ich mich allerdings ein paar Wochen hindurch in einer Gesellschaft bewegt, der auch Herr von Lettow angehörte. Aber ich bin ihm niemals näher getreten. Seine Bekanntschaft und sein Wesen waren mir von Anfang an sehr wenig sympathisch.“

Die Enttäuschung spiegelte sich deutlich auf ihrem Gesicht, und er gewahrte eigentlich erst jetzt, wie elend und angegriffen sie aussah. Ihre Wangen schienen ihm seit gestern schmerzlicher und häßlicher geworden; diese dunklen Schatten unter ihren Augen deuteten auf eine schlaflose verdrückte Nacht. Und wenn es nicht seine schlummernden Sinne waren, die diese Wahrnehmung von neuen aufzuklären vermochte, so meinte sie doch sein Mißbehagen mit dem armen, ohne alle Zweifel sehr unglücklichen und von einer geheimen Seelenangst gequälten Weibe.

„Warmer als es eigentlich seinen in der verlockenden Nacht gelassen Entschlüssen entsprach,

deshalb ständen sich beide Länder gegenseitig bel. Der Handel bringe beiden gegenseitigen Nutzen und entwickle gemeinsame Interessen. Dies fördere ein gutes Einverständnis und die gegenseitige Freundschaft. Er hoffe, daß der Handel zwischen England und Deutschland fortwähren werde, zu wachsen und zu gedeihen zum Vorteil beider Länder und des Weltfriedens.“

*In London fand dieser Tage eine große Versammlung von Geschäftsleuten statt, an der Vertreter des englischen Kriegsministeriums und anderer Regierungsämter teilnahmen. Die Versammlung nahm einstimmig einen Beschluß zugunsten des Baues eines Kanaltunnels nach Frankreich an und gab der Ansicht Ausdruck, daß der Tunnel die herzlichen Beziehungen Englands zu Frankreich und zu anderen westlich-mitteleuropäischen Ländern werde. Von zahlreichen bedeutenden Persönlichkeiten wurden Zuschriften verlesen, in denen der Bau des Tunnels befürwortet wurde. Es wurde betont, daß der Tunnel für Englands Handel von großem Nutzen sein würde, während er in Kriegszeiten leicht mit Dynamit zerstört werden könne.

Rußland.

*In einem Ministerrat erklärte der Jarner, daß er unter allen Umständen dem Lande diejenigen Freiheiten erhalten wissen wolle, die ihm durch die Verfassung gewährt worden sind. Das Ministerium sei lebhaft dafür, die Verfassung in allen Teilen auszuführen. Die Rede des Jarner hat im Ministerrat gewaltigen Eindruck gemacht.

Amerika.

*Im Hinblick auf die ungeheure Anregung, die die Ermordung des englischen Vizekonsuls in Mexiko in ganz England hervorgerufen hat, ist eine Erklärung nicht ganz ohne Interesse, die der Chef des Generalstabs der amerikanischen Armee, General Wood, abgab. Er sagte, daß die Ver. Staaten nicht mehr als 5000 Mann zur sofortigen Verfügung hätten, wenn es zu einem Kriege mit einer anderen Nation kommen sollte. 60000 Soldaten seien in den Philippinen und in anderen Gegenden. Verschiedene hunderttausend Mann könnten jedoch unter die Waffen einberufen werden, aber um diese Kriegsmacht auszurufen, würde längere Zeit nötig sein. Mit andern Worten, die Ver. Staaten sind nicht in der Lage, mit Mexiko einen Krieg zu führen, und man kann sich fragen, aus welchem Grunde Präsident Wilson das schon so häufig angekündigte militärische Eingreifen in Mexiko immer wieder verzögert hat.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht.) Berlin, 28. Februar.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die allgemeine Erörterung über den Etat des Reichs-Eisenbahnbaus fort. Abg. Stolle (Soz.) bezeichnete die Tätigkeit des Reichseisenbahnbaus für die Vereinheitlichung als unzureichend. Abg. Vitz (Einwohner) trat für die Vereinheitlichung ein. Abg. Siebenbürger (Soz.) führte erneut Beschwerde über die Schädigung der Viehtransporte durch unzureichende Fütterung. Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.) wünschte die Einführung von Schlafwagen 2. Klasse, während Abg. Fischer-Dannover (Soz.) eine Verlesung der 1. und 4. Wagenklasse verlangte. Präsident Wasserrapp betonte, daß die Anforderungen an den Wagenpark fast ganz gedeckt wurden. Wer die deutschen Eisenbahnen kenne, müsse zugeben, daß mit Energie an der besten Verbesserung gearbeitet werde. Das deutsche Eisenbahnwesen sei gesund und in günstiger Vormärtsbewegung begriffen. Abg. Dr. Derl (Soz.) gab zu, daß hier und da Mängel beständen, jedoch das Eisenbahnwesen sich heben lassen könne. Seine Freunde lehnten Reichseisenbahnen immer noch ab, ebenso eine Finanzgemeinschaft. Darauf wurde das Gehalt des Präsidenten bewilligt und das Haus wandte sich dem Etat der Reichseisenbahnverwaltung zu. Abg. Fruch (Soz.) meinte, Wünsche aus den Reichsländern erfahren durch die Verwaltung eine schnödbrieger Ablehnung. Nach einer längeren Rede des

Ministers v. Breitenbach, der den Vordrucker niederlegte, verlegte sich das Haus.

Im Reichstage wurde heute die allgemeine Erörterung des Etats der Reichseisenbahnverwaltung bei dem Staatsrat ihres Chefs fortgesetzt. Sicher ist dies für den Reichseisenbahnsekretär die angenehmste Position im ganzen Etat, denn sie führt den bedeutungsvollen Vermerk „ohne Befolgung“. Herr von Breitenbach muß eben mit seinem preussischen Ministergehalt zugleich auch als Chef der Reichseisenbahnen auskommen. Natürlich bleibt auch das auf die Beschleunigung der Verhandlungen ohne jeden Einfluß. Keineswegs neu, aber doch in dieser Verhandlung seltener vorgebracht war die Forderung des heutigen Zentrumredners Cokemann, die Bahnüberschüsse nur zu Verbesserungen und zur Erhöhung der Arbeiterlöhne zu verwenden.

Der Fortschrittler Böser trat noch einmal für die

Schlafwagen dritter Klasse

ein und befürwortete die Gewährung von Arbeiterabzügen für längere Strecken.

Minister v. Breitenbach will über 50 Kilometer nicht hinausgehen. Er wiederholte dann, daß auch bei geringerem Verkehr möglichst keine Arbeiter entlassen werden, daß die Industrie der Reichsländer mit Aufträgen ausreichend beschäftigt werde usw.

Neu war die Forderung des Vertreters der wirtschaftlichen Vereinigung Dr. Werner-Giebel, daß Berliner Tageblatt vom Bahnverkehr auszuscheiden.

Der Kaiser Dr. Hahn betonte im Gegenstoß zu den früheren Vorstellungen des Ministers, daß Eisenbahnleistungen auch mit eigenen Landesbahnen ein sehr gutes Geschäft machen würde. Es würde sparsamer wirtschaften und nicht nur nach strategischen Rücksichten dauern.

Nach dem Redner, der zum Schluß bemerkte, daß in den Reichsländern das Geschäft verdrängt sei, die Eisenbahnverwaltung wolle

aus Gründen der Landesverteidigung

keine Arbeiter einstellen, erklärte Minister v. Breitenbach, daß dieses Geschäft unzulänglich sei; denn 60 Prozent aller Eisenbahnbeamten in den Reichsländern kämen von dort. Der Minister versicherte, daß die Verwaltung dauernd das Wohl ihrer Angestellten im Auge habe und daß bei der Kritik der Verwaltungsmaßnahmen auch die guten Seiten zu berücksichtigen.

Abg. Veit (Soz.) sprach von einer Verpreisung der reichslandischen Bahnen. Dann forderte er

Sonntagsfahrkarten vom Lande in die Städte

und weitere Preisermäßigungen für Schülerfahrten.

Dem vom Abg. Schürmer (Zentr.) geforderten Staatsarbeiterrecht brachte der Minister lebhaftes Bedenken entgegen. Die Arbeiterauschüsse hätten im allgemeinen nützlich gearbeitet. Unwahres Vorwürfen der Angehörten habe die Verwaltung allerdings die Mäßigkeit entgegengestellt.

Abg. Jäger (Zentr.) erkannte die Fürsorge der Verwaltung für die Arbeiter an, protestierte aber gleichwohl gegen einen bunten Strauß neuer Wünsche. In der weiteren Aussprache, die nicht zu Ende gebracht werden konnte, sprach die Abg. Kiel (fortf. Sp.) Winder (Votter). Dann verlegte sich das Haus.

Heer und Flotte.

— Das Minnischiff „Deutschland“ ist von Kiel nach Wilhelmshaven ausgelaufen, wo sich der Kaiser am 4. März einschiffen wird. „Deutschland“ wird dem Kaiser während seines Aufenthaltes in Wilhelmshaven zur Verlebung der Marineertraten als Wohnschiff dienen und auch für die daran sich anschließenden Fahrten benutzt werden.

— Die Flieger-Abteilungen sind jetzt bezüglich der Mannschafszahl vervollständigt worden. Zu diesem Zweck wurde eine Anzahl Mannschaften von den Jagdtruppen ausgedient, in der Hauptsache Handwerker in der Metall-Industrie, die in den Werkstätten der Flieger-Abteilungen ausgebildet werden sollen. Auch eine Anzahl Unter-

eines schweren Seelenkampfes auf ihrem schönen Gesicht mühten Helmut jeden Zweifel nehmen, daß es sich hier um Anders und Gemühtigeres handelte als um eine bloße Lame.

„Ich will ja gerne tun, was in meinen Kräften steht“, versicherte er. „Aber Sie begreifen, daß ich vorerst noch vollkommen ratlos bin. Ich kann Herrn von Lettow doch nicht ohne weiteres das Verraten eines fremden Hauses verzeihen, in das man ihn galsch geladen hat. Er würde selbstverständlich Erklärungen und Gründe von mir verlangen, die ich ihm nicht zu geben vermöchte.“

„Sie werden ein Mittel finden, wenn ich Ihnen alles sage. Vielleicht erinnern Sie sich noch an das, was ich Ihnen gestern Abend aus meinem Leben erzählte. Die unerwartete Ankunft meiner Schwägerin hatte mich gewarnt. Rudolf aber meine Vergangenheit auszuklären. Natürlich mußte mir in jener Stunde daran gelegen sein, seine Verleumdung zu erlangen, wenn ich mich nicht zu dem Entschlusse aufstufen wollte, sein Haus als eine Verleumdung, mit dem Brandmal der Schande bezeichnend zu verlassen. Und ich durfte ihm deshalb nicht alles sagen. Denn ich würde nicht folgen. Anger sich vor Erregung über mein Gehändnis fürder die Erklärung, daß ich während meiner Bühnenaufbahn keine Verleumdungen von einem Kerne unterhalten habe. Und in meiner Angst vor einer Katastrophe versicherte ich ihm, was er zu hören wünschte. Es war keine Unwahrheit — wenigstens nicht vor meinem eigenen Gewissen. Aber er würde mir in seiner damaligen Gemütsverfassung nicht glauben haben. Das Bekenntnis, daß

ich als blutjunges, unerfahrenes Ding meine erste Leigung einem Kerne geschenkt hatte, dessen Abichten ich für die edelsten und ehrenhaftesten halten mußte — es würde ihm gemißfallen haben, eine Unwahrheit in mir zu sehen. Vielleicht hätte ich es darauf ankommen lassen sollen. Es war eine fühlbare Freiheit, das gebe ich Ihnen bereitwillig zu. Aber ich habe es nun einmal getan, und jetzt ist es unter allen Umständen zu spät, das damals Versäumte nachzuholen. Niemals darf Rudolf erfahren, daß ich ihn — buchstäblich genommen — in jener Stunde betrog. Um selber selbst wollen sollen Sie mir helfen, es ihm zu verbergen.“

Bei den letzten Worten schrie sie ihm ihr marmorbleiches Gesicht wieder zu. Er sah die Tränen, die in ihren Augen glänzten, und die beide heftigen Blicke, die aus dem Bild dieser herrlichen Augen zu ihm sprachen.

„Ich bitte Sie: kein Wort weiter!“ sagte er. „Was Sie mir mitgeteilt haben, ist vollkommen ausreichend, mich zur Erfüllung Ihres Wunsches zu bestimmen. Ich begreife, daß Ihnen daran gelegen sein muß, diesen Herrn von Lettow Ihrem Hause fern zu halten. Und ich werde ihm, was ich vermag, tun dazu zu bewegen. Aber vielleicht wäre es doch eher noch ein anderer und sicherer Weg, wenn Sie selbst ihn brüchig darum ersuchen. Sowie ich ihn kenne, weiß ich nicht, daß er die herkömmlichen Gelebe der Ritterlichkeit als bindend für sich ansieht. Als er die Einladung Ihres Gatten annahm, war er es doch wohl nicht, wenn Sie er das betreiben sollte.“

„Ich kann Ihnen darauf weder mit ja noch mit nein antworten. Als ich Rudolf

offiziere werden zu den Flieger-Abteilungen kommandiert.

Explosionskatastrophe bei Berlin.

Viele Arbeiter unter Trümmern verhaftet.

Eine solenne Katastrophe ereignete sich Donnerstag mittag in der Fabrik für Ammuni-farben in Rummelsburg bei Berlin. Des näheren wird darüber berichtet:

Bei der Abnahme eines Keßels in der Ammuni-fabrik in Rummelsburg ereignete sich eine furchtbare Explosion. Nach den ersten Feststellungen haben zehn Mann den Tod gefunden, während acht schwer verletzt wurden. Durch welche Explosionsstoffe die Katastrophe herbeigeführt wurde, konnte noch nicht festgestellt werden.

In ganz Rummelsburg herrschte unmittelbar nach der Katastrophe eine furchtbare Verwirrung, da die ganze Anlagestelle in Qualm eingehüllt war und die Feuerwehre schwere Mühe hatte, infolge der Entzündung offener Gase bis zum Explosionsherd vorzudringen.

Einzelheiten der Katastrophe.

In der Nitro-Benzolfabrik, einem allein-stehenden Gebäude, das sich weit hinten auf dem Gelände der Ammuni-fabrik befand, war vormittags ein neuer offener Keßel aufgestellt worden, der von dem ersten Ingenieur geprüft und abgenommen werden sollte. Kurz vor 11 Uhr ereignete sich eine furchtbare Explosion, die weitlich zerstört wurde. In demselben Augenblick barsten in der Umgebung der Fabrik und in dieser selbst sämtliche Fensterfenster. Das Nitro-Benzol-gedäude wurde total zerstört, so daß nur noch Mauerreste aus der Erde hervorragen. Gleich-zeitig schossen gewaltige Flammen aus dem brennenden Chaos empor und leiteten die Trümmerschütten in Brand. Die Feuerwehren aus der ganzen Umgebung waren bald zur Stelle, und ihrem vereinten Vorgehen gelang es, das Feuer Herr zu werden.

Vericht eines Augenzeugen.

Ein Augenzeuge, der im Augenblick der Explosion auf dem Gelände der Fabrik weilt und wie durch ein Wunder unversehrt blieb, berichtet: Unmittelbar nach der Explosion erfüllte den ganzen Raum, in dem der zerstörte Keßel gearbeitet hatte, ein Gemisch von giftigen Gasen, von Flammen und Qualm, dessen abender, vernichtender Wirkung sämtliche dort Beschäftigten erlagen, soweit sie nicht durch die Fenster und sonstige Öffnungen von der Gewalt der Gase davongeschleudert worden waren. Auch sämtliche übrigen Bau-lichkeiten der Fabrik und ihrer näheren Umgebung wurden durch den furchtbaren Stoß der Explosion erdbebenartig erschüttert, und alles, was nicht zerstört und weggerissen in ihnen war, wurde durcheinandergewirrt. Sämtliche Fensterfenster der Fabrik und der ihr gegenüberliegenden Häuser wurden zertrümmert, darunter zehnhundertstärker Scheufenfenster. Aus dem von der Explosion betroffenen Gebäude wälzte sich undurchdringlicher Qualm zum Himmel empor. Unmittelbar nach der Explosion wälzten sich unter Entsetzenrufen die mit dem Tode Ringenden auf Schwerverletzte. Von den rund 400 Arbeitern und Angestellten des Betriebes blieben diejenigen, die nicht direkt oder indirekt von dem Unfall betroffen oder verletzt wurden, den Auszügen zu und suchten unter Bitterrufen das Freie zu erreichen. Die Erklärung, keinen mehr hinaus, ohne zurück-zufahren, wodurch die Freistellung der bei dem Unfall tödlich Verunglückten natürlich sehr erschwert ist.

Die Ursache der Explosion

zu ermitteln, wird sehr schwer sein. Die Zeugen sind sämtlich tot, und die Anfallstelle selbst ist so zertrümmert, daß man sich sehr Mühe machen kann, was zu der furchtbarsten Katastrophe geführt haben mag. Die chemischen Sach-verständigen, denen es wahrscheinlich erst nach langwierigen Untersuchungen möglich sein wird, sich hindig zu äußern, nehmen an, daß irgend eine unglückliche Unfall die Katastrophe herbeigeführt hat. Offenes Feuer oder heiße Dampfeleitungen sind in dem Raum angeblich nicht vorhanden.

Von Nah und fern.

Prinz Eitel-Friedrich geht nach Posen. Prinz Eitel-Friedrich wird im Herbst dieses Jahres als Kommandeur an die Spitze der Königsjäger zu Pferde treten und nach Posen überziehen.

Ein Zwischenfall in Straßburg. In der Nacht wurden auf dem Heimwege drei Unteroffiziere vom Infanterie-Regiment Nr. 123 von einer Gruppe Zivilisten mit den Worten: 'Ihr Sauftrommel!' beleidigt.

Zur Fremdenlegation verkleidet! In Mainz ist am Rheinufer eine Flakbatterie angetrieben worden. Die Flakbatterie enthält einen Netzeil mit folgender Aufschrift: 'Wir sind zur Fremdenlegation verkleidet, befreit uns schnell!'

Die Debrecziner Bombenabender erwischt! In einem Gasthause zu Agam erschien ein fremder Herr mit einer Dame. Auf den Mann wachte die Beschreibung, die die Polizei über den Debrecziner Bombenabender Ronbafesku in Händen hat.

Fransösisches Torpedoboot beschädigt. Während der nächtlichen Überfahrt von Cannes nach Toulon hatte das französische Torpedoboot 'Renardin' schwer zu leiden.

Schwere Anklagen gegen Begoud. Der bekannte französische Sturzkämpfer Begoud sollte an einem Flugzeug, das er dem italienischen Flieger Dalmistro verkauft hat, den Mechanismus des Motorbehälters veranlassen haben.

Streikaufruf in Portugal. Infolge des portugiesischen Eisenbahnstreiks sind die Eisenbahnverbindungen zwischen Lissabon und Spanien vollständig unterbrochen.

Folgeschwieriger Mauersteinbruch in Konstantinopel. Während zahlreiche Arbeiter im

Rast des Geralls in Stambul mit Arbeiten beschäftigt waren, kürzte plötzlich eine Kanone ein und begrub etwa zwanzig Menschen unter ihren Trümmern.

Merkmal vom Tage. In Köln wurden 3 Personen verhaftet, denen zur Last gelegt wird, Brandstiftung verübt zu haben.

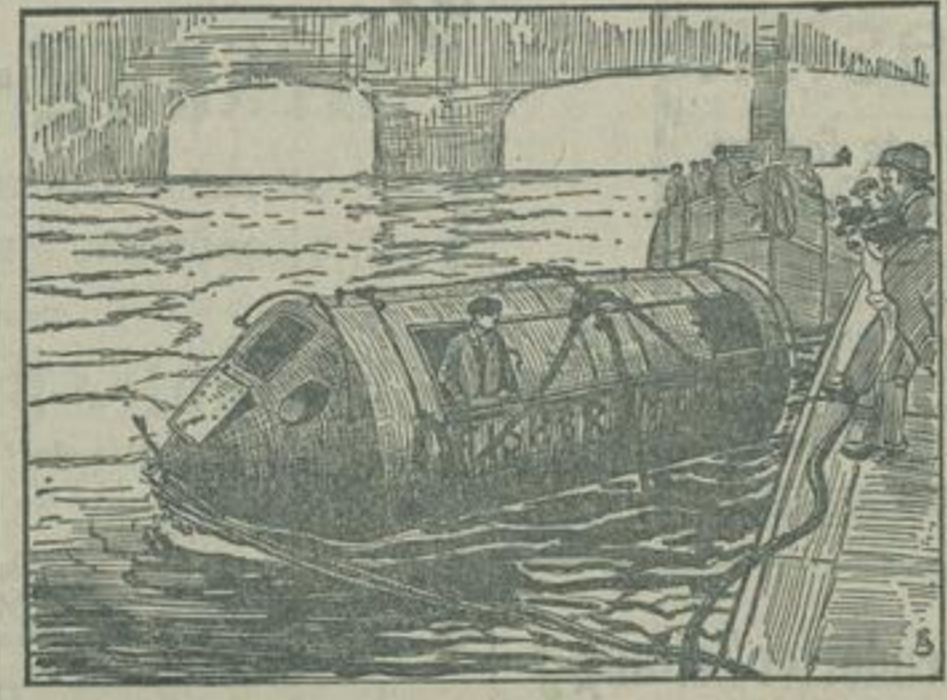
Bei Weg kam es zu einem blutigen Streit zwischen Deutschen und Italienern. Ein Deutscher wurde so schwer verletzt, daß er starb.

In der Nähe des Dorfes Ebenkowitz im Gouvernements Riekel fiel ein glühender

Stein auf einen Mann. Die große Sturmflut und das Unwetter an der Dänemarkküste haben durch die Aufwühlung des Meeresbodens nicht nur große Versteinerungen, sondern auch große Steinblöcke losgerissen.

Die Steinblöcke haben jetzt Hochwasser. Die große Sturmflut und das Unwetter an der Dänemarkküste haben durch die Aufwühlung des Meeresbodens nicht nur große Versteinerungen, sondern auch große Steinblöcke losgerissen.

In England ist ein neues Rettungsboot erfunden worden. Das Boot hat eine tonnenförmige Gestalt mit hoch aufragendem Bug und kann in der Not durch einen Knopfdruck geschlossen werden.



Der Typ eines „unkenterebaren“ Rettungsbootes wurde kürzlich in London vorgeführt.

Meteor zu Boden und zertrümmerte sechs Bauernhöfen. Die ganze Gegend war nach dem Fall des Meteors mit hartem Schmelzeisener übersät.

In Gefängnis zu Montreal ist ein Brand ausgebrochen. Es wurden acht Gefangene als Leichen gefunden.

Volkswirtschaftliches. Widerstand gegen die böllige Sonntagruhe. Gegen die völlige Sonntagruhe in Deutschland sind über 75.000 Einwohner - wie bei die 24. Kommission des Reichstags beschließen hat - haben jetzt die Klagen der Bauernschaft nach Berlin Stellung genommen.

Gerichtshalle. Breslau. Der 20 jährige Oberstudienrat J. von hier beschuldete, nicht nach Unterprima versetzt zu werden.

häftnissen entsprechend, bis das Steinfahrzeug beladen ist und den Bestimmungsort aufsuchen kann. Die Früher selbst erhalten für das Kubikmeter Kubmetre 8 bis 15 Mk. Unter sechs Meter Tiefe darf die Steinflöze nicht ausgebeutet werden.

Mit einem verbindlichen Blicke auf dem bayeren, schart geschulten Gesicht, dem Scheitel bis zur Sahle ein Wild vornehmter Fleeganz und weltmännischer Stürcheit, trat er über die Schwelle.

Alexander Jandric mit der Bemerkung des/ßen zu 18 Jahren (jüngeren Reiter). Sein Bruder wurde bereits vor einiger Zeit zum Tod durch den Strang verurteilt.

Zeitverh. In dem Nordprozeß gegen den Agenten Paul Kelling wegen Erziehung des Maschinenmeisters Salinger wurde dieser zu acht Monaten freigegeben.

Luftschiffahrt. Der Ballonfahrer Ingenieur Rudolf Verliner hat mit dem Ballon „E. S.“ von Ditteldorf aus einen erfolgreichen Ausflug auf den Dänisch-Beltsee von 2700 Kilometer unternommen.

Der englische Kriegsminister Seely erklärte, daß das englische Heer und die Fliegerabteilung gegenwärtig im ganzen 161 Flugmaschinen besitzen. Seit Juli 1913 hat mit den Flugzeugen im ganzen eine Flugstrecke von nahezu 300 000 Kilometern zurückgelegt worden.

Die englische Kriegsminister Seely erklärte, daß das englische Heer und die Fliegerabteilung gegenwärtig im ganzen 161 Flugmaschinen besitzen. Seit Juli 1913 hat mit den Flugzeugen im ganzen eine Flugstrecke von nahezu 300 000 Kilometern zurückgelegt worden.

Kunst und Wissenschaft. Ende einer Südpol-Expedition. Die „Aurora“, Dr. Mansons Expeditionsschiff, das im Dezember 1911 von Australien aus nach dem Südpol aufbrach, meldete in die/ßen Tagen einem vorüberfahrenden Postdampfer, daß sich an Nord alles wohl befinde.

Werkzeuge auf Kunstwerke. Der Kammerauschuss für schöne Künste in Paris nahm einen Antrag des Abgeordneten Heffe an, monach bei öffentlichen Versteigerungen von Kunstwerken der Künstler oder ihres Erben während 50 Jahren nach seinem Tode einen bestimmten Prozentsatz von dem Erlös zu erhalten sollen.

Gemeinnütziges. Haarwasser gegen Schuppen. 1) Melolin 5 Gramm, Spiritus 140 Gramm, Nixinsöl 40 Gramm, ätherisches Wasser 15 Gramm.

Mittel gegen Frostbeulen: Mehl 2 Gramm, Borax 2 Gramm, Rosenwasser 150 Gramm, Benzoeöl 5 Gramm. Man legt einen hiermit befeuchteten Leinwandlappen morgens und abends auf und hält ihn 15 Minuten lang fest.

Zum Bettüberziehen. Da man sich im Winter durch frische Bettwäsche leicht erkälten kann, so ist es notwendig, daß man sie vor dem Aufziehen etwa einen Tag lang in einem erwärmten Zimmer aufhängt.

fennen lernte, waren meine Beziehungen zu Herrn von Lettow längst abgebrochen und es bestand keinerlei Verbindung mehr zwischen uns. Bis gestern hielt ich mich überzeugt, daß er nichts von meiner Verdringung wußte.

„Ich werde zu ihm gehen, sobald ich meine Sprechstunde abgehalten habe. Daß ich ihm meinen seltsamen Wunsch nur in Ihrem Namen und in Ihrem ausdrücklichen Auftrag zu erkennen geben kann, müssen Sie allerdings einsehen.“

„Er wohnt in dem Hotel zu den vier Jahreszeiten, — mein Mann, der gestern Abend nicht müde wurde, von seinem neuen Bekannten zu sprechen, hat es mir erzählt.“

„Ich überlasse es ganz Ihrem Ermessen, was Sie sagen und tun wollen. Nachdem ich mich durch mein Gehändnis so ganz in Ihre Hände gegeben, will ich wohl auch ohne meine ausdrückliche Versicherung, daß ich Ihnen schrankenloses Vertrauen schenke.“

„Ein vieljähriger Augenarzt war es, der Ihre letzten Worte begleitete. Aber er halte auf Helmut Coppers heute nicht mehr die Wirkung, die er vielleicht noch gestern auf ihn gehabt hätte.“

„Sie entschuldigte sich mit dem gebieterischen Zwang seiner ärztlichen Pflichten, und Hannu machte keinen Versuch, ihn länger zurückzuhalten.“

„Sie nickte nur kumm und sehte, während er raschen Schrittes nach der Stadt hin zurückging, ihren Weg langsam in der entgegengelegten Richtung fort. Als Helmut aus der

ferne einen flüchtigen Blick nach ihr zurückwarf, sah er, daß sie noch immer die demütige, traurige Haltung hatte, die ihrer hohen Erziehung, beständigen Reiz verleiht. Noch einmal wollte es bedenklich warm in seinem Herzen aufsteigen; aber er schalt sich unwillig einen schwachen, mannelmütigen Koren und zwang seine Gedanken zu anderen Dingen.

„Wiederum. In einem kleinen Hotel ersten Ranges ist Mitte Januar im Zimmer des früheren amerikanischen Botschafters in Berlin ein Dieb dadurch verunglückt, daß ihm das Schustermesser, mit dem er eine verächtliche Handtache öffnen wollte, abglitt und ihm die Schlagader am Oberarm durchstieß. Er entpuppte sich als ein bekannter schwer verurteilter Hoteldieb aus Berlin.“

„Egon von Lettow war rückwärtsdos genug, den Ballenden den Vorritt zu lassen, und da die Sprechstunde des neu hinzugezogenen Arztes begrifflicherweise noch nicht gerade überlaufen war, wurde seine Gebuld dadurch nur seine allzu harte Probe gestellt.“

„Guten Morgen, mein lieber Doktor! — Dem angenehmsten Gruß von der Welt verdanke ich die Stunde, daß Sie hier am äußersten Ende der benannten Welt Ihre Heile aufgeschlagen haben, und ich wollte nicht zögern, Sie zu begründen. Hoffentlich haben Sie die angenehmen Lage noch nicht ganz verlassen, die wir vor etlichen Monaten miteinander erleben durften.“

„Er hatte das alles rasch und lebhaft hervorgebracht, als wäre es ihm darum zu tun, die Begegnung von vornherein auf einen vertrauten, in der/dichen Ton zu stimmen. Und es war so viel bestechende Liebenswürdigkeit in seinem Wesen, daß Helmut einen leisen Zweifel verspürte, ob er dem Manne in seiner Schöpfung bisher nicht doch vielleicht Unrecht getan habe.“

„Egon von Lettow war rückwärtsdos genug, den Ballenden den Vorritt zu lassen, und da die Sprechstunde des neu hinzugezogenen Arztes begrifflicherweise noch nicht gerade überlaufen war, wurde seine Gebuld dadurch nur seine allzu harte Probe gestellt.“

Zement-Dachziegel

rote und schwarze, hat vorrätig und empfiehlt
Medinger Zementwaren-Fabrik
 Felix Wänig.

Der Guckkasten

ist das schönste farbige
 Witzblatt für die Familie

Vierteljährlich, 13 Nummern nur Mk.3,
 bei direkter Zusendung wöchentlich
 vom Verlag Mk.3.25, durch ein Postamt Mk.3.12
 Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen
 und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-
 Probenummer vom Verlag München-Perusastr. 5

Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Privat-Drucksachen:
 Einladungen, Menus,
 Programme, Tanz-,
 Speise- u. Weinkarten,
 Hochzeitszeitungen,
 :: Festlieder, ::
 Visit-, Verlobungs- u.
 Glückwunschkarten,
 Vermählungs- und
 Traueranzeigen ::
 Danksagungen etc.

◆
 Eine
 vornehm
 aus-
 gestattete
 Druck-
 sache
 verfehlt
 nie ihren
 Zweck.
 ◆

Geschäfts-Drucksachen:
 Formulare, Tabellen,
 Briefbogen, Kuverts,
 Rechnungen, Post-
 karten, Lieferscheine
 :: Paketadressen, ::
 Quittungen, Adress-
 karten, Reise-Avisé,
 Wechsel, Zirkulare,
 Prospekte, Kataloge
 Preislisten etc. etc.

Geschmackvolle Ausführung .: Billigste Preisstellung
 Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle
 die neuesten Moden in
Rock- und Sakko-Anzügen
Paletots sowie
Konfirmanden-Anzügen
 Saubere Arbeit! Billige Preise!
Nikolaus Pollack, Schneidermstr.
 Lomitzerstrasse, vis a vis von Rüttner's Restaurant.

Gesang-Bücher

in einfacher u. besserer Ausführung
 für Konfirmanden und Brautpaare

empfeht

H. Rühle, Buchhandlung
 Ottendorf-Okrilla.

Billige Preise! Grösste Auswahl!

Völlig neubearbeitet erscheint in vierter Auflage:

Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von
Professor Dr. Otto zur Straffen

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck,
 Abzug und Holzschnitt sowie 13 Karten

13 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Meine Bettfederreinigungsanstalt
 mit elektrischen Betrieb
 hält sich bei eintretendem Bedarf bestens
 empfohlen
Hermann Hauffe, Königsbrück

Freitag oder Sonnabend trifft auf
 Station Wotzisdorf ein Waggon gute

Speisekartoffeln

ein.
 a Zentner 2 Mark und 2,10 Mark.
Max Herrich.

Johannes Röhmer

Dachpappen-Fabrik

Cunnersdorf bei Medingen (am Bahnhof)

Post Ottendorf-Okrilla

Tel. Amt Hermsdorf Nr. 24

übernehme alle ins Fach einschlagenden Arbeiten unter langjähriger Garantie

Klebepappdächer, Holzzementdächer, Kiesklebepappdächer
Pappdächer.

Asphaltlegen aller Art:

Keller, Tennen, Kegelbahnen.

Übernahme sämtlicher Reparaturen.

Feuchte Wände werden durch Isolierung bestens trocken gelegt.

Henkel's
Bleich-Soda
 für alle
Küchengeräte

WYBERT-TABLETTEN

Sanheits von Säugern und Gefangenen
 bezeugen einmütig die hervorragenden Eigen-
 schaften der Wybert-Tabletten auf den Selen.
 Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort
 durch Gebrauch der Wybert-Tabletten erzielt.
 Ein Versuch überzeugt. Vorrätig in allen
 Apotheken und Drogerien à Mark 1.—
 Niederlage in Ottendorf-Okrilla:
 Kreuz-Drogerie Fritz Jaskel.

Rohrstühle

werden in sachgemäßer Weise eingeflochten
Wilhelm Tägner,
 Radeburgerstraße Nr. 112 D.